

## BERATENDER REDAKTIONSAUSSCHUSS

Ing. H. Achilles, Berlin, Ing. G. Bergner, Berlin, Ing. H. Böldicke, Berlin, Ing. O. Bostelmann, Berlin, Ing. G. Buche, Berlin, Obering. E. Dageroth, Leipzig, Dr.-Ing. E. Foltin, Leipzig, Prof. Dr.-Ing. W. Gruner, Dresden, M. Klinkmüller, Görlsdorf, Dipl.-Landw. H. Koch, Berlin, H. Kronenberger, Berlin, Ing. R. Kuhnert, Leipzig, Ing. A. Langendorf, Leipzig, M. Marx, Quedlinburg, Prof. Dr. S. Rosegger, Dresden, H. Thümler, Burgwerben, G. Wolff, Berlin.

5. Jahrgang

Berlin, Juni 1955

Heft 6

## *Institut für Landtechnik Potsdam-Bornim — ein neuer Abschnitt beginnt*

### Einweihungsfeier im Institut für Landtechnik

Von Prof. Dr. S. ROSEGER, Direktor des Instituts

Am 2. Juni 1955 weihet das bereits bestehende Institut für Landtechnik Potsdam-Bornim der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin das neu errichtete Institutsgebäude ein und hält in Verbindung damit am 3. Juni eine wissenschaftliche Tagung ab, über die an anderer Stelle noch berichtet wird.

Mit der Einweihung des neuen Institutsgebäudes hat der erste Bauabschnitt seinen Abschluß gefunden. Bereits fertiggestellt sind die Zentralwerkstatt mit der Werk- und Montagehalle (Bild 1) und eine große Halle für das Landmaschinenprüfwesen. Im Bau befinden sich in diesem Jahr das Schlepperprüffeld, eine Forschungshalle für die Grundlagenforschung und Folgeeinrichtungen für das neue Institut. Im Rahmen des dritten Bauabschnitts im Jahre 1956 wird die Errichtung von Bauten für die Forschung und für das Landmaschinenprüfwesen im großen und ganzen zum Abschluß gebracht; in den folgenden Jahren sollen dann noch Wohnsiedlungen entstehen und das Versuchsgut zu einem landwirtschaftlichen Musterbetrieb ausgebaut werden.

Die Errichtung dieses zentralen Forschungsinstituts — dem einzigen dieser Art in unserer Republik — entspricht den Forderungen unserer Regierung, der Landmaschinenindustrie und der landwirtschaftlichen Praxis, die weitere Mechanisierung unserer Landwirtschaft durch eine systematische landtechnische Forschung zu unterstützen. Es ist kein Zufall, daß mit den gleichen Anstrengungen an der Technischen Hochschule in Dresden die Voraussetzungen für die Ausbildung der landtechnischen Kader geschaffen werden. Der gute Erfolg dieser Anstrengung ist, daß bereits in diesem Jahr die ersten Landmaschinenkonstruktoren die Technische Hochschule verlassen werden, um die Bestrebungen der Landmaschinenindustrie für den Bau besserer Maschinen zu unterstützen.

Die Aufgaben des Instituts für Landtechnik in Potsdam-Bornim ergeben sich aus der Entwicklung unserer Landwirtschaft unter Berücksichtigung der ökonomischen Veränderungen, die sich in ihr vollziehen, und der Perspektiven, die von Staat und Regierung entwickelt worden sind. Daraus resultiert nicht

nur eine der gegenwärtigen Entwicklung gerecht werdende Zweckforschung, die der Ausdruck der zurückliegenden Arbeit des Instituts war, sondern eine planmäßige Forschung, die auf die Ziele einer höheren Befriedigung der materiellen Bedürfnisse gerichtet ist. Dabei müssen wir alle jene landtechnischen Aufgaben in den Vordergrund unserer Arbeit stellen, die die revolutionierende Kraft der Naturwissenschaft und Technik besonders sichtbar werden lassen. Wenn wir uns über die Probleme klar sind, die sich von dieser Seite der Naturwissenschaften und der Technik erkennen lassen, dann gibt das Institut für Landtechnik das Beste für den Auf-

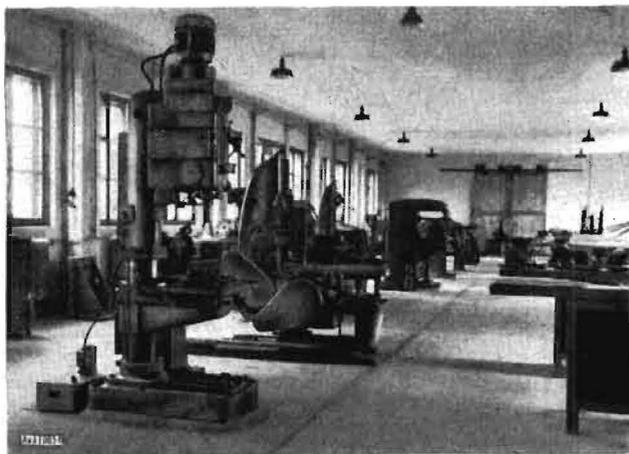


Bild 1. Werk- und Montagehalle

bau unserer Landwirtschaft und damit für den Aufbau unseres jungen Staates.

Dabei muß es unsere besondere Aufgabe sein, auf allen Gebieten der Landtechnik das Bestreben walten zu lassen, die modernsten und neuesten Ergebnisse der Wissenschaft in der Forschung weiterzuentwickeln und sie der landwirtschaftlichen Praxis schnell zugänglich zu machen. Die Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion heißt, nicht schlechthin Maschinen und Geräte anzuwenden; das geschieht seit Jahrzehnten in wachsendem Umfang. Es bedeutet vielmehr, den kontinuierlichen Prozeß der landwirtschaftlichen Produktion durch einen sinnvollen Einsatz von Groß- und Kleinmaschinen zu mechanisieren; es bedeutet, bestehende Maschinensysteme in Mechanisierungskomplexe einzuordnen und weiterzuentwickeln, um eine dem Entwicklungsstand unserer Technik entsprechende

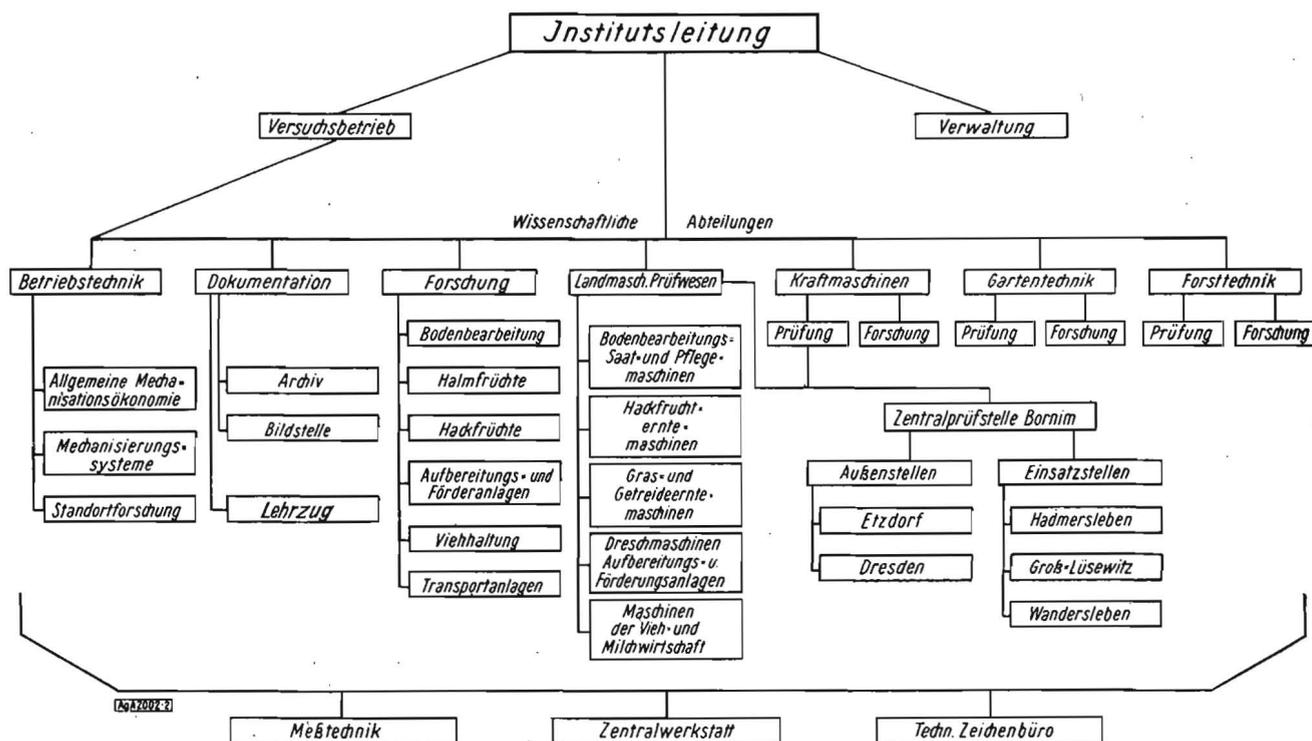


Bild 2. Struktur des Instituts für Landtechnik Potsdam-Bornim

Mechanisierung der landwirtschaftlichen Produktion zu ermöglichen. Dabei ist der Rentabilität und der Wirtschaftlichkeit des Maschineneinsatzes größte Aufmerksamkeit zu schenken mit dem Ziel, die landwirtschaftliche Produktion zu verbilligen, zumindest aber nicht zu verteuern.

Diesen Anforderungen entsprechend wurde das Institut für Landtechnik strukturell und personell neu aufgebaut (Bild 2). Bei der Lösung landtechnischer Probleme wirkt nicht nur der Ingenieur entscheidend mit, sondern im gleichen Maß auch der Landwirt, der die betriebs- und arbeitswirtschaftlichen Zusammenhänge des landwirtschaftlichen Betriebes zu übersehen vermag; denn es kommt nicht immer auf eine sogenannte Erfindung an, sondern vielmehr auf die Weiterentwicklung und Einordnung schon bestehender Maschinensysteme zu organischen Komplexen, die die zweckmäßigste und wirtschaftlichste Ausnutzung der technischen Einrichtungen gewährleisten. Dort wo die wissenschaftlichen Probleme gelöst sind, muß das Institut für Landtechnik ein Zentrum der Vertiefung und Verbreitung dieser Erkenntnisse sein und mit schöpferischer Initiative die Ergebnisse der Wissenschaft und Forschung über die Landmaschinenindustrie in die landwirtschaftliche Praxis hineintragen. Das Institut muß eine scharfe Kritik ansetzen, wenn solche Erkenntnisse von der Industrie und der Landwirtschaft nicht übernommen werden. Je intensiver das Institut Industrie und Landwirtschaft beeinflusst, um so größer ist seine Wirkungsbreite, wie dies Beispiele in der Zusammenarbeit mit den MTS und der landwirtschaftlichen Praxis aus der jüngsten Zeit schon gezeigt haben. Hier verbinden sich Theorie und Praxis, wobei die Wissenschaft ihre progressive Potenz verwirklicht und unmittelbar in den Prozeß der landwirtschaftlichen Produktion eingreift.

Das Institut für Landtechnik muß sich zu einem koordinierenden Zentrum entwickeln. Das große Gebiet der Landtechnik kann niemals von ihm allein beherrscht werden. Es wird Aufgabe des Instituts sein, die wissenschaftlichen Disziplinen, die auf Grenzgebieten der Landtechnik arbeiten, für die Verwirklichung der Ziele in der landtechnischen Forschung heranzuziehen. Die Zusammenarbeit mit Instituten der Technischen Hochschule Dresden, wie den Instituten für Fördertechnik, Wärmetechnik, Elektrotechnik, Energiewirtschaft, Verbren-

nungsmotoren und Kraftfahrwesen, Boden- und Wasserwirtschaft, Ländliches Bauwesen und Forschungsstellen bei der Industrie zeigt, daß so die Lösung von Teilproblemen mit Erfolg durchgeführt werden kann.

Um im Institut eine produktive Arbeit in jeder Hinsicht zu gewährleisten, werden wir in noch größerem Maße als bisher bemüht sein, eine ständige Verbindung und einen regen Erfahrungsaustausch mit den westdeutschen Landtechnikern und denen des Auslands aufrechtzuerhalten und zu vertiefen, um die Entwicklung unserer Landtechnik dem modernsten Stand anpassen zu können.

Das Institut für Landtechnik in Potsdam-Bornim hat in der Zukunft große Aufgaben zu lösen. Es wird nicht nur harter Anstrengungen der Mitarbeiter des Instituts bedürfen, um den Anforderungen in wissenschaftlicher Hinsicht gewachsen zu sein, sondern auch intensiver weiterer Unterstützung von seiten der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften und des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft, um den umfangreichen und schwierigen Aufbau des Instituts weiter voranzutreiben. Den Wissenschaftlern des Instituts fällt bei der Lösung der landtechnischen Probleme im Interesse einer wirkungsvollen Mechanisierung unserer Landwirtschaft die hohe Aufgabe zu, richtungweisend der Industrie voranzugehen. Sie müssen ihre Aufmerksamkeit jenen Zielen zuwenden, die der gesunden Mechanisierung unserer Landwirtschaft dienen.

\*

Verlag und Redaktion der Zeitschrift „Deutsche Agrartechnik“ beglückwünschen Prof. Dr. Rosegger und seine Mitarbeiter zur Einweihung des neuen Arbeitsgebäudes. Es ermöglicht ihnen, befreit von der Enge und Unzulänglichkeit der bisherigen provisorischen Arbeitsräume ihre volle Kraft den großen Aufgaben zuzuwenden, die das Institut vor sich sieht.

Der Bedeutung dieses Aktes entsprechend und als Beitrag zur wissenschaftlichen Tagung bringen wir mit den folgenden Aufsätzen (S. 191 bis 212) einen Querschnitt aus der Arbeit des Instituts.

A 2002 Die Redaktion